

Der Verkünder des Rock'n'Roll und das Sterben seiner Musik

Ein Requiem in Worten auf die Linzer Rocklegende Luky Schrempf

Wenn Luky Schrempf Anfang April nach Badgastein auf Kur fährt, „um die Fusserl ein bisserl auszurasen“, dann ist er als der Rocksänger von Linz und Umgebung bereits Legende.

Der „schönste Mann von Hörsching“ (Eigendefinition) gibt am Samstag, 22. März, um 20 Uhr im Posthof mit seiner „Luky Schrempf Band“ den Abschied als Rock'n'Roller. Special Guests: Woodstock-Legende Alvin Lee und die Blues-Entdeckung Hank Shizzoe.

Früher hat sich Luky Schrempf selbst ein Volkshaus gemietet, hat zwischen Linz und Wels mit Reißnägeln Plakate an die Bäume geheftet und mit den „Wild Dogs“ den Rock'n'Roll verkündet.

27 Jahre sind seitdem vergangen. Gemeinsam mit Alvin Lee, Ten Years After, The Kinks, Nazareth und vielen anderen weltberühmten Rock-Größen ist Luky auf der Bühne gestanden, „aber ich will nicht vor 30 Leuten spielen und aufhören, solange es läuft“, sagt Luky im Rundschau-Interview.

Die alte Rockmusik, so Luky, sei „ein bisserl am Sterben“, die Jugend brauche – gut so – neue Idole, „und ich will nicht, daß es heißt, der Ötzi ist immer noch da.“

Als Gammler habe man ihn, ein Blumenkind in den 68ern, bezeichnet, weil er als 16-jähriger mit langen Haaren durch die Straßen spaziert ist und nur eines werden wollte: Musiker.

1971 gewann er einen österreichischen Bandwettbewerb mit einem Vietnam-Lied, im gleichen Jahr erhielt er einen Schallplattenvertrag und durfte erstmals in Peter Rapps legendärer Musiksendung „Spotlight“ auftreten. „Mein Ziel damals war: So gut sein wie The Who und Led Zeppelin“.

Gut war und ist er, der Luky, der es auch heute noch, mit 46 Jahren und grauen Schläfen, versteht, mit seiner Gitarre einen Saal zum Kochen zu bringen.

Berühmt und damit auch reich wurde er allerdings nie. „Aber ich habe immer soviel verdient, daß es ein Anreiz war, weiterzumachen. Aber Geld ist ja nicht entscheidend. Musik-Machen ist eine Art von Exhibitionismus. Man braucht die Bühne und das Publikum.“

Lukys Arbeit an einem Kabarett

Wohl auch aus diesem Grund wird Luky seine Karriere nicht ganz beenden. Bereits vor zwei Jahren ließ er mit seinem Solo-Programm „Das Tier in mir“ aufhören.

Jetzt arbeitet Luky, an dessen linkem Ohr ein Flinslerl in Form einer goldenen Gitarre baumelt, an einem Kabarett-

Programm: Humorige Texte, nicht seicht, begleitet von seiner Gitarre und seinem Sohn Alvin (benannt nach Alvin Lee) am Schlagzeug.

Damit, daß Alvin (23) bereits erfolgreich in die Fußstapfen des Vaters getreten ist („er ist der mörderischste Schlagzeuger in ganz Österreich, ein Besessener“), hat sich Luky abgefunden.

Mit den zwei Jüngeren, erst zwölf und zehn Jahre alt, hat Luky anderes vor: „Zumindest einer soll was G'scheites lernen. Doktor zum Beispiel. Damit ich ihn im Haus hab', wenn ich älter werde. Aber irgendwie habe ich das blöde Gefühl, die geraten mir auch schon wieder nach.“

Luky im Wordrap

- **Gitarre:** Alvin Lee
- **Hörsching:** Grab meiner Jugend
- **Notenschlüssel:** Beginn sinnloser Aufzeichnung von Tönen
- **Blut:** Blues im Blut
- **G'spritzter:** Hervorragend
- **Sternzeichen Löwe:** Die besten Liebhaber
- **Posthof:** Viel beachteter Zeitkulturtempel
- **Kulturstadtrat:** Er tut alles für uns